**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 16 (1890)

**Heft:** 26

**Artikel:** An verschiedene deutsche Minister

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-429332

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

#### Eulalia Pampertnuta über das Weißbuch.

betreffend die internationale Konfereng jum Arbeiterschut in Berlin.



Ja, ich habe den Verluch gemacht, das Weißbuch zu leien, aber Himmel! wie untuteressant geschrieben! Nicht im geringsten haumend! Vergeblich habe ich mich nach dem Helden Im Geichichte darin umgelehen. Im die der ertiften kalier öfters erwähnt, aber er ist ja verheirrathet, kann also in einem Noman — denn was soll das Weißbuch sonst sein? — feinen Helden hielen. Dagegen die Helden hielen. Dagegen die Helden hielen gelchildert, treu nach dem Leben. Sie heißt Konserenz, ein Name, der mit bisher undekannt war, aber doch an Erescenz,

Emerentia u. s. w. exinnert. Es dauert sehr lange, die die Konferenz ink Leben tritt, dafür wird sie aber um so schöner. Ein Schweizer Bundekrath verliedt sich zuerst in sie. Konferenz will aber Nichts von ihm wissen, ja, als der alte Bundekrath ihr gar zu sehr zuebt, reist sie Knall und Fall ab nach Verlin. Das nenne ich Charactersestigteit. In Verlin erregt sie allegemeine Ausmertsamkeit. Aus allen Ländern Europas sommt man, um die ichöne Konferenz zu sehen. Der deutsche Kasier nimmt sich ihrer beionders an. (Daß das seine Frau so zugelassen hat!). Aber sie muß doch irgend eine unglückliche Liebe im Herzen haben, denn mit einem Wase heißt es die Konserenz geht ihrem Ende entgegen. Der Bersasser des Beisbuches hat es nicht klar ausgedrückt, aber sie ist wohl an gebrochenem Kerzen gektorben. Obwohl ich dem Bersasser insiges Tasent nicht absprechen kann, winstste ich doch, daß er bei seinen kinstigen Romanen mehr die Marsitt, die Heimburg, die Hillern zum Muster nehme.

## Republikanische Orden.

Bäterchen, ich habe dich befreit aus Nihilistenhanden, Nun magft du gefälligst mir den schwarzen Adlerorden senden. Habe viele Nihilisten, mauvais sujets, aufgegriffen, Die zu beines Haupts Bernichtung Bomben füllten, Dolche schliffen; Dynamitpatronen, ähnlich mächtigen Salami-Bürften, Fabrizieren hier die Ruffen, die nach deinem Blute dürften. Als gewandter Detektive friegt' ich die Damnifikanten; Schick' den heil'gen Anna-Orden mir dafür mit Brillanten! Bäterchen, memento mori! ftund in schauerlichen Zügen Auf den Bomben, mittels benen du gen Simmel follteft fliegen. Gange Riften waren voll von fonigemorderifchen Baaren, Um zu morden in Gatschina dich, du bester aller Zaren! Gott sei Dant! Uneigennützig konnt' das Unglück ab ich wenden; Aber einen Orden nahm' ich bennoch gern aus beinen Sanden. Zwar schwing' ich seit zwanzig Jahren schon das edle Freiheitspanner; Doch ein Orden mit Brillanten schmückt auch ben Republikaner. Freiheitsdürftend ichlöffen gerne mit dem Barchen Frankreichs Göhne Gegen Deutschland einen Bund. — Dent' an den Orden nota bene!-Sei versichert, daß ich beine Attentäter immer friege, Und ich wohne Boulevard Nummer fieben über einer Stiege.

### Bandel.

Deutscher: Mit Helgoland hast du ein sehr schönes Geschäft gemacht— Engländer: Schwaße doch nicht! Ich sage dir, ich habe die schöne Insel unter dem Fabritpreis losgeschlagen. Das bischen Fieberland, das ich dafür erhielt, ist der Nede nicht werth.

Deutscher: Oho, du bist nicht bei Sinnen. Die afrikanischen Besitzungen, die ich dir dafür gab, haben mich ein Heidengelb gekostet, und nur weil du's bist —

Engländer: Schon gut, schon gut! Das Geschäft ist einmal gemacht, und damit basta! Ich möchte dir nur noch ein Geschäftchen vorschlagen: was gibst du mir für die Iniel Zanzibar?

Deutscher: Aber die gehört dir gar nicht.

Engländer: Gang gleichgültig. Ich verkaufe bir auch Inseln, die mir nicht gehören. Gibst du mir Helgosand dafür zurück?

Deutscher: Papperlapapp!

Engländer: Ich gebe bir noch gehn fleine Mohrchen, ein Dugend Flinten und eine Kanone gu.

Deutscher: Ich habe feine Luft, weitere Geschäfte mit dir zu machen. Engländer: Dann also ein ander Mal!

## Allerlei Christlich-Egvistisches.

Man ichimpft auf die Türken, daß fie sechs Weiber haben, während es boch an einer genug wäre. Dagegen gibt es Chriften genug, die fünf millionen haben und nicht einmal die Zinfen von einer einzigen zu brauchen millen

Man ärgert sich, daß die Heiden Sonne und Mond anbeten und versgißt darüber, daß bei uns Sonne, Mond und Sterne an genug Häufern heraushängen, darinnen aber kein Gottesdienft getrieben wird, sondern eitel Schlemmen, Prassen, Flattusenreden und Kartenspiel.

Man tabelt die Gößenanbeter und verlangt von uns, daß wir ganz menichliche Menichen wie Götter verehren. — Sie kommen nach Airika und Indianerland und ichießen zusammen alles was lebet und webet und Obem hat und iprechen: Es ist nur ein Gott und sein Prophet gibt das Christensthum auf Aftien aus. —

Die Europäer haben für ihre Bieher Thierichutvereine, auf daß kein hund in seinem Beginnen gestört werden darf, dafür fressen fie den chine-tiiden Schwalben jagar die Netter weg. —

fischen Schwalben jogar die Nester weg. —
Sie reden von eitel Liebe, Milde und Gerechtigkeit, und die Ersten unter ihnen werden Ritter vom Raubvogelorden. —

Die Soldaten und Offiziere tragen einen Bligableiter auf dem Kopf und wundern sich, daß der Militarismus endlich das joziale Donnerwetter herbeirusen wird.

In ihrer Lehre heißt es: Theile mit den Armen. Wenn aber Einer eine Million hat, so theilt er durch tausend und noch einmal tausend, und wenn er sein Franklein darbringt, so verkündet er es mit Posaunen und Glockenläuten.

Sie ichelten, daß die Heiben einhergehn, wie sie der Herr erichaffen hat, und steden ihre Glieder in Röhren und Schläuche, und wer da die Fülle hat, der trägt noch eine Röhre auf dem Kopf. —

Die Universitäten ernennen Leute, die faum das lateinische ABC berfteben, zu Ehrendoktoren; warum werden preisgekrönte Kasehändler nicht auch zu Sbersten ernannt? Consequent muß man sein.

## Ein Räthsel.

Rlein bon Geftalt mein Ganges ift, Doch scharf an Geist und reich an List. Die Pfafferei tangt ihren Reigen Zumeift nach biefes Gangen Geigen. Das Gange macht das erfte gern, Und dies ift auch des Gangen Rern. Mit Fraulein Schwindel, feiner Braut, Sat es ein flottes Haus gebaut, Das ruht auf dem granit'nen Grund Von Aberglauben, Unfinn, Schund. Mein 3 weites bilbet bas Logis Für schwarzes, boses Federvieh, Das, raicher als das Erfte ichier, Auf Beute fturgt im Jagdrevier. Der große Bismarck hat oft Langen Gebrochen mit dem fleinen Gangen.

(Machanist)

#### Berbisches Volkslied.

In dem Lande aller Serben Bar einft eine Schweinenoth; Biele hundert sah man sterben Begen Destreichs Machtgebot.

Denn in Serbien, dem Wahlreich, Bo Fürst Milan abgedankt, Sind die Schweine gar zu zahlreich, Und, vor Uebersluß, erkrankt.

Graf Kalnofy, der Minister, Singt ein zornerglühtes Lied, Schwein- und Serbenfeindlich ist er, (Was kein großer Unterschied).

Schweinesperre hat verhängt er, Und zwar unerbittlich stramm; Sich zu rächen bamit, benkt er, Am erlauchten Serbenstamm.

Hirten heulen in den Ställen, Schweinehunde fläglich bellen, Um dem Billard mit dem Queue Steht Milan und seufzt vor Weh!

Auch Natalie, die reine, Jammert ob der Noth der Schweine, Dies ist ja das einz'ge Mal, Wo sie stimmt mit dem Gemahl.

Harmonie ber Ehstandssührung Sant ichon längst ins düstre Grab — Mich bewältigt meine Rührung, Drum brech' ich mein Liedchen ab.

## Un verschiedene deutsche Minister.

Seid ihr so oft mit Macht zurückgeschritten, Da hilft zuleht kein Singen und kein Beten, Man wird euch bald wohl nicht mehr lange bitten, Nur auch einmal — vom Amt — zurückzutreten.